

Karolina Duszczyk

Kleidung liefert Hör- und Sehbehinderten Informationen

„Jemand sieht dich gerade an“ oder „Das heruntergefallene Objekt befindet sich rechts von dir“ – solche Informationen kann hör- und sehbehinderten Personen Kleidung geben, die eine Gruppe europäischer Wissenschaftler entwickelt. Die polnischen Beteiligten sind dafür zuständig, die Arbeitsergebnisse in den Umlauf zu bringen.

An der Kleidung aus intelligenten Stoffen, welche für hör- und sehbehinderte Personen eine Kommunikations-Schnittstelle werden kann, arbeitet eine Gruppe europäischer Wissenschaftler aus sieben Ländern. Ein Teil des Konsortiums namens SUITCEYES, an dessen Spitze die Universität in Borås steht, ist die Firma Harpo aus Poznań, wie der Presseagentur PAP mitgeteilt wurde.

Die Wissenschaftler entwickeln einen Prototyp, der sich auf intelligente Stoffe stützt. Sie sollen hör- und sehbehinderten Personen neue Kommunikationsmöglichkeiten eröffnen. Ein interaktives, auf Berührungen reagierendes Interface wird die Erkenntnisfähigkeit und Sinneswahrnehmungen erweitern.

Die Kleidung wird mit Sensoren und Technologien ausgestattet, mit deren Hilfe Informationen über das, was in der Umgebung passiert, gewonnen werden können. „Auf diese Weise kann die Sprache als Kommunikationsmittel genutzt werden, der Lernprozess wird verbessert und der Person wird auch der Zugang zu Unterhaltung erleichtert“, sagt Jarosław Urbański, Vorstand des Unternehmens Harpo. „Wir glauben, dass solche Kleidung auch in anderen Gebieten Anwendung finden kann, wie beispielsweise im Sport, um dem Trainer die Beobachtung der Bewegungen der Sportler zu ermöglichen. Oder sie kann Tauchern und Wachschildern bei schlechten Sichtverhältnissen helfen, wenn sie die freie Hände haben müssen.“

Das Projekt wird von der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms „Horizon 2020“ finanziert. Im Laufe von drei Jahren soll ein funktionsfähiger Prototyp entwickelt werden, auf dessen Basis eine kommerzielle Verwertung möglich ist. Die Beteiligten aus Polen sind dafür zuständig, die Arbeitsergebnisse in den Umlauf zu bringen, dazu zählt auch die kommerzielle Auswertung.

Die im Konsortium verbündeten Partner haben verschiedene Aufgabenfelder. Die Universität Borås entwickelt gemeinsam mit der Schwedischen Schule für Bibliothekswesen, Informatik und Intelligente Stoffe ein intelligentes Berührungs-Interface. Das Griechische Zentrum für Forschung und Technologie (CERTH) ist zuständig für die Technologie zur Erkennung von Gesichtern und Objekten, die Datensammlung, Übersetzung und Semantik. Die Universität Offenburg verwendet aus Rollen- und Computerspielen bekannte Mechanismen, um menschliches Verhalten zu modellieren. Die Universität Leeds erforscht zukünftige Bedürfnisse von Anwendern sowie Technologien für die Navigation und die Wahrnehmung der Umgebung. Die Freie Universität Amsterdam kümmert sich um die Psychophysik des Tastsinns und wird den Prototyp testen. Die französische Firma Les Doigts Qui Rêvent knüpft Kontakte zu Endverbrauchern.

Das Projekt SUITCEYES nahm im Januar seine Arbeit auf und wird aus EU-Mitteln aus dem Programm für Forschung und Innovation Horizon 2014–2020“ finanziert.

Quelle: *Nauka w Polsce*, 04.01.2018

(<http://naukawpolsce.pap.pl/aktualnosci/news%2C27773%2Codziej-przekaze-informacje-gluchoniewidomym.html>)

Übersetzung: Rainer Mende (Polnisches Institut Berlin – Filiale Leipzig)